Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 1 (1788)

Heft: 8

Artikel: Wie es scheint, so werde ich mit meiner Frau von 50000 Pfunden [...]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-819771

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie es scheint, so werde ich mit meiner Frau von 50000 Pfunden das ganze Jahr durch nicht fertig ? Ich will mir also über diesen Punkt alle sernere Beyzträge berbethen haben, um das Publicum mit dem ewigen Emerley nicht zu übersättigen. Nachstehender Brief mag als ein Beweiß auftreten, wie vald reiche Mädchen ihre Vertheitiger sinden. Iwen rüstige Jüngslinge haben mich des Dorfmädchens wegen schon sehr derb hergenommen, ein dritter, der sehr viel Einpsindssamkeit sur das Landleben verräth, hat mir diese Schuzsschrift zugeschickt, die ich (mir nichts und dir nichts) hier wörtlich abdrucken lasse,

Sie sollen wahrlich bem jenigen Danck wissen, bet das Madchen von 50000 Pfunden in ihre Wochenschrift hat einrucken laffen, da ihnen dies so viele halbe Bagen einträgt, durch die Menge weiberstichtiger Junglinge , Die fich um Machricht erkundigen. Ein fo fetter Biffen mag freilich jedem auf Liebe ziehenden Ritter in die Aus gen stechen; wie mancher wird nicht gleich seinen Zug nach dem reichen Landmadchen & D. von 2B. gerichtek haben, hatte fie ihnen nur felbst zugeschrieben, denn ich kann ihnen unwiederleglich bezeugen, daß dieß ihre Schreis bart nicht ist, Sie muß ihnen bermuthlich nur durch einen hausknecht haben schreiben lassen, benn ich verfichere Ihnen, E N. von 28. hat eine mehr als landlis che Erziehung, und durch Bekandschaft ansehnlicher Nachbahren einen gant städtischen Umgang, hatt ich ben ihr nicht das fo feine Wort : Dir schiefige, ein beständiges Schimpfen auf den Nächsten, ein beschäfftigstes Nichtsthun, ein erbarmliches Nachaffen fremder Moden vermißt, war ich in ihrem Zause minder herrlich bewirthet worden, hatt ich im gangen minder Zufriedenheit gesehen, so wurd ich von unseret lieben Baterstadt zu schließen, kaum geglaubt haben auf einem Dorffe zu senn. Das Ich dieses lies be Kind der Natur vertheidige , soll mir lieber Herr Verleger ihr menschenfreundliches Berg gewinnen , und mir ihre Zuneigung perficheren, der fie fo lang bie meis nige haben. * *